

Des Aichtbar Wir-

digen Wolgelerten Ehn/
 /

Joh: Brentij Lehr

Von der Rechtferti-

gung des Glaubens / aus seinen

Buchern / da er am aller kles-
 risten redet / gezogen.



psal. 68.

Es stehe Gott auff / das seine Feind zustreuet werde.

Und die in hassen / vor im fliehen /

Vertreib sie wie der Rauch vertriben wirt /

Wie das wachs zuschmeltzt vom feur /

So müssen umb komen die gotlosen fur gott /

Die Gerechten aber müssen sich Freuen

Und frölich sein vor gott.

Des Nichtbar wirdi-
gen wolgelerten Ehm Johan-
nis Brentij Lehr/ Von der Rechtfertigung
des Glaubens/ aus seinen Buchern/ da er
am aller Kleristen redet/ gezogen.

In der Auslegung des Euangelij S. Johannis/
die nun zum offtern mal im truck ist ausgegangen
vber diese wort des Herrn die Johannis am 5 cap.

Warlich warlich/ ich sag euch/ Es kompt die stund/
vnd ist schon itzt/ das die todten werden die stimme
des Sons Gottis hören/ vnd die sie hören werden
die werden leben

Da schreibt Ehr Johan

Brentius also



Jeweil hie abermals

der aufferweckung der todten gedach-
te wirt/ so möcht einer gedencken/
CHRISTUS widerholet alhie/ das er
droben gesagt hat/ Nemlich wie der
vater die todten aufferweckt/ vñ macht sie lebendig/
Also auch der Son macht lebendig welche er wil
Aber es sein dreierley aufferweckung der todten/
Eine ist/ wan die todten aufferweckt werden/ zu
empfangen/ vnd volfrum dieses leibliches leben/ also
das sie wider sterben müssen/ wie dan der widwen
Son/

Luc. 4.

Son/ vñ Lazarus aufferweckt worden sein. Die ander ^{Iohan. 11.}
ist/ wan die/ so in sünden erstorben sein/ auffers-
weckt werden zum leben der Gerechtigkeit/ das ist
wan die gotlosen gerechtfertigt werden. Die dritte
ist/ wen die/ so leiblich tod sein/ am Jungsten tag
in der gemeinen aufferhebung/ aufferweckt wer- ^{2. Cor. 5.}
den/ das ein yder empfangen/ nach dem er gehan-
delt hat/ es sey gut oder böß/ Vnd von der ersten/
hat Christus droben geredt/ da er spricht/ der Son
macht lebendig welche er will/ Von der letzten
wirt er hernach predigen.

Itzt aber redet er von der anderen aufferwe-
ckung/ da die gotlosen lebendig gemacht werden/
mit der Gerechtigkeit/ vnd spricht. Es kompt die
stund/ vnd ist schon itzt/ das die todten werden
hören die stim des Sons gottes/ vnd die sie hö-
ren werden/ die werden leben/ Die todten werden
alhie genennet/ die Gotlosen/ vnd furnemlich die
Abgöttischen heiden/ darumb das sie in Sünden tod
gewest sein/ vnd nicht gedienet haben dem lebens-
digen GOTT/ sonder den todten vnd ertichten Ab-
götteren/ Also nennet Christus auch anderswo/ die
Gottlosen/ Todten/ Da er spricht/ Lass die todten
ire todten begraben/ vnd Paulus/ da er spricht/ ^{Marth. 5}
Wach auff der du schleffst/ vnd stehe auff von ^{Ephes. 5}
den todten/ so wirt dich Christus erleuchten/ vnd
abermals/ Da jr tod ward in Sünden/ vnd in
der vorhaut eurs fleischs/ hat er euch auch mit im ^{Colof. 2}
lebendig gemacht.

Die stim aber des Sons Gottes ist das Euangelij
A h on/ das

das durch die Aposteln ausgepralet ist vnter die heiden/ Derhalben weissaget Christus/ von der Besserung der sunder/ vnd fürnemlich von der beruffung der heiden/ vnd spricht/ Es Kompt die stund vnd ist schon itzt/ das die todten werden hören die stim des Sons gottis/ vnd die sie hören werden/ die werden leben/ Das ist/ Der Vater hat mir nicht allein gegeben/ das ich ein oder etliche todte aufferwecken sol/ zur vollfuring dises leiblichen lebens/ Sonder hat mir auch gegeben/ das ich durch mein Euangelion gerecht mach die gottlosen/ Dan einen gottlosen gerecht machen/ ist nicht ein geringers Werck/ dann einen todten aufferwecken/ Ich aber will mein Euangelion ausspraleten/ nicht allein vnter die Juden/ sonder auch vnter die heiden/ die von euch Juden gleich als die Todten geachtet werden/ auff das alle/ die es hören/ ires Glaubens leben/ das ist/ für Gott gerecht geacht werden/ welches ist das warhafftig vnd geistlich Leben.

Es lehret vns ja Christus mit diesem spruch/ grosse vnd merckliche ding/ Erstlich/ Das er die gottlose/ Todte nennet/ O wie ein scheuchtzlich schauspiel stellet er vns für/ wann wir den grossen hauffen der menschen/ mit geistlichen augen anschauen/ Dann der groste tail der menschen/ sein gottlos Die doch mit solcher grossen gewalt/ weisheit reich tumb/ tapferkeit/ vnd wurden begabet sein/ das man meinet/ sie allain seien die lebendigen aufferden/ Aber doch/ wann du sie recht besichtigst/ so sein sie nichts anders dann todte Leichen/ in inen selbs erstorben/ in denen aber der lebendig Teufel vnter

vnter den menschen vmbher geht. Ich weis wol/ das sie nach natürlicher weise/ rechte menschen sein/ dann sie sein von leib vnd vernunfteiger seele zusammen gesetzt/ Wann man aber vrtailt nach irer gottlosigkeit/ vmb dero willen der Satan vber sie herschet/ so magstu sie für war nicht unpillich gleich todte Leiche nennen/ darumb/ das sie entfrembdet sein von dem lebendigen Gott/ vnd gleich des Teufels Larnen/ darumb das sie durch des Teufels willen in allerley laster/ getriben werden/ Wer solt aber ab diesem scheuchtzlichem Schauspiel/ nicht erschrecken? Wer solt nicht mit vollem lauff/ ir gesellschaft/ gemeinschafft/ vnd gesprech/ so vil müglich/ fliehen?

Darnach/ da er spricht/ Vnd die sie werden hören/ die werden leben/ das ist/ welche durch das hören/ des Euangelions des sons Gottis/ an in glauben/ die werden gerecht gemacht werden. Da lehret er klarlich/ das der mensch vor Gott gerecht gehalten werd/ nicht vmb die verdienst der Werck/ sonder/ durch den Glauben vmb Christus willen/ Dan das er spricht/ Die es hören werden/ die werden leben/ Das ist aller ding eben das/ das der Prophet spricht/ Der gerecht wirt seins Glaubens leben. Vnd Paulus zum Romern/ So halten wir nun/ das der mensch gerecht werd/ durch den Glauben/ on des Gesetz werck/ Vnd zum Galatern/ Wir wissen/ das der Mensch durch des Gesetzes werck nicht gerecht wirt/ sonder durch den Glauben an Jesu Christo. Vnd das ist die Lehr/ die in der Christenheit/ das ist/ in der ainigen waren Religion

Habacuc 2.

Rom. 3.

Galat. 2.

A ij ligion

ligion das hauptstück ist/ vnd dieweil wir anders
wo/reichlich darvon gehandelt haben/wollen wir
jetzt/ in dem das wir vnter handen haben/ fort
fahren.

Was ist aber die ursach/das der die Stym
des Sons Gottis höret/dardurch lebendig wirt?
das ist/Wer das Euangelion Christi/durch den
Glauben annymt/für gerecht gehalten wirdet?
Volget. Dan wie der Vater hat das Leben in jm
selber/also hat er auch dem Son gegeben das Le
ben in jm selber/ Alhie hastu auch zwei person/den
Vatter vnd den Son/aber nur ein einige göetli
che Natur allein/vnd nur einen Gott allein/Dan
eben das Leben das der Vatter hat/das hat auch
der Son/Es ist ein Leben/ein Natur/ein Wesen.

Dieweil aber alhie/von der Rechtfertigung
geredet wirt/ So ist es lauter vnd klar/ Das man
das Leben auch für die Gerechtigkeit verstehn
muß/ Wie nun der Vater/ hat in jm selbs die
Gerechtigkeit/Dan er ist die Gerechtigkeit selbs/
Also hat er auch dem Son gegeben/ zuhaben/ die
Gerechtigkeit in jm selbst/ Dan souil die göetli
chen Natur des Sons Gottis belanget/ hat er
die Gerechtigkeit also in jm selbst/das er auch die
Gerechtigkeit selbst ist/ Souil aber sein menschl
iche Natur belanget/hat er kein Sünde gethon/
vnd ist kein betrug in seinem mund erfunden/
Wer aber sein Stym höret/welche ist die Stym
des Euangelions/vnd nimbt sie durch den Glauben
an/ der wirt durch den Glauben ein Glied
Christi/ Das Glied aber wirt theilhaftig der Na
tur des

Itaie 53.
1. Pet. 2.

tur des jenigen/ des es ein glied ist/ Derhalben ob
wol der mensch in seiner Natur ungerecht ist/
Dannoch/ so er die Stym des Sons Gottis hö
ret/vnd wirt ein Glied desselbigen durch den Glauben
so wirt er vor Gott für gerecht gehalten/
Dan der Son ist die ware vnd vollkommene Ge
rechtigkeit/Dan wann der Son Gottis die Gerech
tigkeit nicht hette/so wurde der so an in glaubet/
nicht Gerecht gemacht/ Nun aber hat er in jm
selbst die Gerechtigkeit/ Ja er selbs ist die Gerech
tigkeit/Dann er ist der Ware Gott/ Vnd hat
menschliche Natur an sich genomen/vns alle ge
pür/der waren Gerechtigkeit erfüllet. Darumb vol
get von nöten/ das der an in glaubt / für Ge
recht gehalten werd / ob er gleich in jm selbs vns
gerecht ist. Vnd hiuon kan man so wenig
nicht sagen/es bringet dannoch den gott
seligen/den allerhöchsten trost/Man
kan auch souil darvon nicht sagen/
es bleibt dannoch vil mer vns
er/das noch zusagen were/
Darumb lassen wirs hie
bey bleiben/vnd grei
fen zu dem das
hernach vol
get.

Getruckt zu Königsberg am 28. Januarij.
in Preussen.

1552